

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Er scheint täglich
mit Ausnahme der
Son- und Festtage.
Preis vierteljährlich
hier mit Frachtkosten
1.20 M., im Bezirks-
und 10 Km.-Verkehr
1.25 M., im übrigen
Württemberg 1.35 M.,
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
breiter Raum bei einmal.
Einrückung 10 M.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
Belagen:
Flaubertstücken,
Milit. Sonntagblatt
und
Schwab. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 20.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 20.

Nr. 266

Dienstag, den 13. November

1912

Amthches.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Land- wirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichts- kursen im Hufbeschlag.

Um Schmelzen die Vorbereitung zu der durch das
Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlagge-
werbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises
ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermög-
lichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmelze in
a) Hall,
b) Heilbronn,
c) Reutlingen,
d) Ravensburg und
e) Ulm

dreimonatige Unterrichtskurse statt, welche am
Freitag, den 3. Januar 1913
ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse
sind bis 2. Dezember d. J. bei dem K. Oberamt,
in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet,
vorschriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Be-
lege anzuschließen:

1. ein Geburtszeugnis;
2. die urkundlichen Belege über die Erteilung der Ge-
sellenprüfung im Schmiedehandwerk und die Zurück-
legung einer dreijährigen Gesellenzeit, wobei der Be-
werber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein
muss. Bewerber, die vor dem 1. April 1884 geboren
sind haben anstatt der Erteilung der Gesellenprüfung
wenigstens die Zurücklegung eines zweijährigen erfolg-
reichen Lehrzeit im Schmiedehandwerk oder den Besitz
der Befähigung zur Anleitung von Lehrlingen in diesem
Handwerk nachzuweisen;
3. wenn der Bewerber minderjährig ist, die Einwilligungser-
klärung des gesetzlichen Vertreters;
4. ein von der Gemeindevorstande des Wohnortes des Be-
werbers ausgestelltes Lebenszeugnis, sowie eine Be-
scheinigung desselben darüber, daß dem Bewerber die
erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unter-
halts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen
werden;
5. eine von dem Bewerber, und wenn er minderjährig
ist, auch von seinem gesetzlichen Vertreter unterzeichnete
Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen
wird, die der Staatskasse erwachsenen Unterrichtskosten
zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs
vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der Zentral-
stelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch sein
Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt
oder die Prüfung binnen einer gesetzlich Frist nicht er-
standen wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Mi-
nisteriums des Innern vom 29. April 1912.)
Stuttgart, den 1. November 1912.

Sting.

Rgl. Oberamt Nagold.

An die Herren Ortsvorsteher und Wahlvorsteher, betr. die Landtagsabgeordnetenwahl.

I. Die Herren Ortsvorsteher werden beauftragt, die
Namen der Wahlvorsteher (Distriktswahlkommissäre) und
ihrer Stellvertreter, das Lokal, in welchem die Wahl vor-
zunehmen ist, den Tag der Wahl (Samstag den 16. Nov.
d. J.), sowie die Zeit des Anfangs und des Schlusses der
Abstimmung (10 Uhr vormittags bzw. 7 Uhr abends)
mindestens 3 Tage vor dem Wahltermin also
spätestens am Mittwoch den 13. Nov. d. J., in
ihrer Gemeinde (auch Teilgemeinde) auf ortstübliche Weise
und durch Anschlag am Rathaus bekannt zu machen, wozu
das erforderliche Plakat Formular 13 den Schultheißen-
ämtern zugegangen ist.

Vollzugsanzeige hierüber, wozu die Ortsvorsteher
das erforderliche Formular 12 besitzen ist unsehbar bis
Donnerstag den 14. Nov. d. J. vormittags anhereinzulenden.

Die Wahlvorsteher und deren Stellvertreter sind, soweit
sie nicht bereits für den öffentlichen Dienst verpflichtet sind,
auf die gewissenhafte Erfüllung ihrer Obliegenheiten, insbe-
sondere auch die sorgfältigste Sicherung der Stimmzettel,
durch Handschlag an Eidesstatt zu verpflichten.

Im übrigen wollen die Ortsvorsteher darüber wachen,
daß die Wahllokale vorschriftsmäßig hergerichtet sind, die
Wahlurne bereit steht und die Wahlvorsteher rechtzeitig im
Besitz der Wählerlisten und Wahlumschläge und der For-
mulare für die Wahlprotokolle und Gegenlisten sind.

II. Die Wahlvorsteher werden auf Nachstehen- des noch besonders aufmerksam gemacht:

1. Spätestens 2 Tage vor dem Wahltermin hat der Wahlvor-
steher aus der Zahl der Wähler seines Wahlbezirks
mindestens 3-6 Beisitzer und einen Protokollführer zu be-
stellen und zur Wahlhandlung einzuladen. Derselben sind
vom Wahlvorsteher bzw. dessen Stellvertreter vor Be-
ginn der Wahlhandlung mittelst Handschlag an Eides-
statt zu verpflichten.
2. Die Mitglieder der Distriktswahlkommission haben sich einige
Zeit vor 10 Uhr im Wahllokal einzufinden und sich
darauf zu überzeugen, daß das Wahllokal sich in vor-
schriftsmäßiger Ordnung befindet und die Wahlurne
leer ist.
3. Ein Abdruck des Wahlgesezes und der Instruktion hiezu
ist im Wahllokal anzulegen. Dieser Abdruck ist den
Schultheißenämtern i. Z. zuzugangen.
4. Genau um 10 Uhr vormittags ist die Wahlhandlung zu eröffnen.
In keiner Zeit der Wahlhandlung dürfen weniger als
drei Mitglieder der Distriktswahlkommission anwesend sein.
Wahlvorsteher und Protokollführer dürfen sich nicht
gleichzeitig entfernen, verläßt einer von ihnen vorüber-
gehend das Wahllokal, so ist mit seiner zeitweiligen Ver-
tretung ein anderes Mitglied der Distriktswahlkommission
zu beauftragen.
Eine Unterbrechung der Wahlhandlung, zu welcher
auch die an die Abstimmung sich anschließende Fest-

stellung des Distriktswahlergebnisses gehört, darf von der
Kommission unter keinen Umständen zugelassen werden.
Die Wahlvorsteher, deren Stellvertreter, die Beisitzer und
Protokollführer sind nicht gehindert, selbst abzustimmen.

5. Hinsichtlich der Vornahme der Wahlhandlung sind die
Vorschriften des Art. 13a-16 des Wahlgesezes und
der §§ 13-19 der Vollz. Verf. genau zu beachten.
6. Gezeichnete Umschläge sind in jedem Wahllokal in eben
so großer Anzahl bereit zu halten, als der betreffende
Wahlbezirk Wahlberechtigte hat, und der abgeforderte
Tisch, an welchem der Wähler seinen Stimmzettel in
den Umschlag zu stecken hat, muß so aufgestellt und ein-
gerichtet sein, daß sich zwar von dem Platz der Wahl-
kommission oder wenigstens eines Beisitzers derselben aus
die geordnete Benützung der Absonderungsrichtung
überwachen läßt, daß aber der an den Tisch tretende
Wähler die Einlegung des Stimmzettels in den Um-
schlag bewerkstelligen kann, ohne daß eine Kontrolle
darüber möglich ist, was für einen Stimmzettel er in
den Umschlag steckt. Auch haben sich die Wahlvorsteher
zu überzeugen, daß keine ungestempelten Wahlumschläge
zur Verwendung kommen.
7. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß
a) in den Wahllokale und den unmittelbar an dieselben
anstößenden Räumlichkeiten Stimmzettel nicht aufge-
legt oder verteilt werden dürfen,
b) der Wähler an den abgeforderten Tisch treten muß,
um seinen Stimmzettel in den gestempelten Umschlag
zu stecken und daß er den Umschlag mit dem Stimm-
zettel selbst in die Wahlurne zu legen hat,
c) kein in die Wahlurne einmal eingelegter Umschlag aus
irgend einem Grunde aus derselben vor der Zählung
der Stimmen wieder herausgenommen werden darf, und
d) die Distriktswahlkommissionen sich bei der Zählung
der Umschläge und Stimmen, sowie bei der Ab-
fassung des Wahlprotokolls der Beihilfe dritter Per-
sonen nicht bedienen dürfen.
8. Bei der Wahl ist Jeder unbedingt zurückzuweisen,
dessen Name in der Wählerliste nicht enthalten ist, mag
auch die Uebergangung im offenbarsten Versehen ihren
Grund haben.
9. Genau um 7 Uhr abends hat der Wahlvorsteher
zu erklären, daß nur noch diejenigen Wähler zur
Stimmabgabe zugelassen werden, welche im Wahllokal
bereits anwesend sind (§. Art. 16 des Wahlgesez. und §
19 der Vollz. Verf.).
10. Bei der Stimmzählung (vergl. hiezu Art. 16-18a
des Wahlgesez. und § 19-22 der Vollz. Verf.), welche
in ununterbrochener Handlung erfolgt, haben mindestens
5 Mitglieder der Distriktswahlkommission anwesend zu
sein (Wahlvorsteher, Protokollführer und 3 Beisitzer).
Diese 5 Mitglieder haben die Schlussbeurkundung der
Wählerliste, sowie das Protokoll und die Gegenliste
zu unterzeichnen.
11. Während der ganzen Wahlhandlung (Abstimmung und
Stimmzählung) steht jedem Wähler der Zutritt zu dem

Ludwig Uhland.

Jur 50. Wiederkehr seines Todestages (13. Nov. 1862.)

An diesem 13. November führt sich zum 50. Male der
Tag, an dem Ludwig Uhland in seiner Heimatstadt Tübingen
das leuchtende Auge zum ewigen Schlummer schloß.

In den selbstem verflochtenen fünf Jahrzehnten hat sich
manches gewandelt: Ungezählte traten ins Leben und gingen
den Weg des Todes; Dichter standen auf und wurden
wieder vergessen, die nimmermüde Wissenschaft förderte un-
ermessliche Werte zu Tage und über der Ohnmacht deutscher
Kleinstaaten erhob sich stolz und groß das neue Deutsche
Reich.

Alle diese Fortschritte und Veränderungen konnten und
können aber nicht vergessen machen oder verwischen die
Spuren, die Ludwig Uhland, als Dichter, Gelehrter, Poli-
tiker und Mensch hinterlassen; im Gegenteil noch größer
und abgeklärter, als bei seinem Heimgang steht heute das
Bild dieses Mannes, eines der größten Söhne Tübingens
und des Schwabenlandes vor unserm Auge und so ist es
dem eigentlich selbstverständlich, daß in seiner engeren und
weiteren Heimat heute sich alle Blicke auf sein Grab im
Tübinger Friedhof, auf das Leben und Schaffen des un-
sterblich Gewordenen hinwandern, und daß er aufersteht in
Bild und Lied und Rede, und daß, was die nachstehenden
Absätze sollen, auch im geschriebenen Worte seinem Andenken
gehuldet wird.

Um aus Ludwig Uhlands Leben kurz die wichtigsten
Taten zu erwähnen, wurde der Dichter am 26. April 1787 zu

Tübingen als Sohn des Universitätssekretärs Johann Fr.
Uhland geboren. Nach dem Besuch der Volksschule und
des Gymnasiums in seiner Vaterstadt bezog er dort auch
die Universität, um Jura zu studieren, nebenbei aber auch
mit ganz besonderem Eifer — weil dies eben seiner Neigung
mehr entsprach als die Rechtswissenschaft — philologische,
im besonderen literarhistorische Studien zu pflegen. 1808
bestand Uhland das juristische Examen und trat dann, nach-
dem er 1810 zum Doktor der Rechte promoviert und eine
Reise nach Paris unternommen, in die Dienste des Staates,
schon bald, 1814, vertauschte er aber die unbefristete und
seinem Wesen auch innerlich wenig zusagende Stelle eines
Ministerialsekretärs mit der Advokatur, die er zum Teil in
Stuttgart, zum Teil in Tübingen ausübte. Zu dieser Zeit
begann nun das Ringen der freihetlich gestimmten Elemente
des Schwabenlandes um eine neue, dem Volke größere
Rechte einräumende Verfassung, eine Bewegung, an der der
junge Advokat den lebhaftesten Anteil nahm. Zunächst
geschah dies durch Veröffentlichung politischer Gedichte, die
als erstes und letztes das „gute alte Recht“ forderten, bald
aber vermochte Uhland seine Ideen auch zu verfechten an
der hierfür geeigneten Stelle: auf der Rostta der Abge-
ordnetenhaus, in das er — nicht zuletzt auf Grund des
durch seine Gedichte gewonnenen Vertrauens — 1819 vom
Oberamt Tübingen gewählt wurde. Im darauffolgenden
Jahre vermählte sich Uhland mit Emilie Fischer aus Calw,
die Ehe, die die denkbar glücklichste geblieben bis an des
Dichters Lebensende, war ein reiner Bund des Hergens,
hatte aber auch für Uhland das Angenehme, daß ihm seiner
Gattin nicht unbeträchtliches Vermögen wirtschaftlich voll-

kommen unabhängig machte, ein Umstand, von dem er nie
zu gewinnen suchte, der ihn aber in vielen Fällen in die
glückliche Lage versetzte, bei seinen Entschlüssen ausschließlich
seiner eigenen Ueberzeugung folgen zu können, ohne daß
ihm hieraus empfindliche Nachteile entstanden oder gar, wie
manch anderer seiner gleich gestimmten Zeitgenossen, ein Mar-
tyrium erwuchs. Die nächsten Jahre verbrachte Uhland
abwechselnd in Tübingen und Stuttgart, je nachdem ihn
eben parlamentarische Pflichten tiefen oder seine Studien,
und der Dienst am Altar der Muse in Anspruch nahm
bis sich ihm — nach Ueberwindung von allerhand, den
oppositionellen Abgeordneten bereiteten Schwierigkeiten —
das Ziel seiner Sehnsucht, die Pforte der Hochschule aufst, an
die er 1829 auf Vorschlag der Fakultät als außerord-
entlicher Professor berufen wurde. Die akademische Jugend
brachte Uhland als Lehrer viel Zutrauen und Neigung ent-
gegen, seine Vorlesungen über deutsche Poesie im 13. und
14. Jahrhundert über romanische und germanische Sagen-
geschichte, das Nibelungenlied u. a., übten große Ingestalt
und Wirkung aus. Indessen sollte Uhlands akademische
Wirksamkeit nicht von langer Dauer sein: als er 1833 in
einen neuen Landtag gewählt worden war und um Urlaub
zur Ausübung seines Mandats einkam, wurde ihm dieser
von der Regierung verweigert, worauf Uhland kurzgehend
nicht etwa um seines Berufes willen sein Mandat, sondern
um seines Mandates willen seinen Lehrstuhl aufgab, d. h.,
um Enthebung von seiner Professur einkam, die ihm denn
auch „sehr gerne“ bewilligt wurde.

(Fortf. folgt.)



Wahllokal offen. (Vergl. hierzu Art. 18b des Wahlgef. und § 23 der Vollz.-Verf.)

12. Sofort nach der Stimmzählung sind die Wahlakten, bestehend aus der Wählerliste, Verlesung des Protokollführers und der Bessiger, Wahlprotokoll und Gegenliste, sowie diejenigen Stimmzettel, über deren Gültigkeit oder Ungültigkeit es einer Beschlussfassung der Wahlkommission bedürft hat und welche mit fortlaufenden Nummern den Wahlprotokollen beizufügen sind, ungefäumt und so zeitig nötigenfalls durch Extrahoten an das Oberamt einzuliefern, daß dieselben spätestens **Montag den 18. November vormittags** bei dem Oberamt eintreffen.

Die gültigen Stimmzettel sind von den Wahlvorstehern versiegelt aufzubewahren. Die Wahlvorsteher sind für die pünktliche Ausführung dieser Vorschriften verantwortlich.

Den 11. Nov. 1912. Kommerzell.

Die Herren Ortsvorsteher

wollen sich versichern, daß ihnen die geprüften Wählerlisten vom Oberamt wieder zugegangen sind. Im Ausnahmefall ist sofort Bericht anher zu erstatten.

Nagold, den 11. November 1912. Kommerzell.

Die Ortsbehörden

für die Arbeiterversicherungen

welche mit der Einsendung der im abgelaufenen Vierteljahr umgetauschten Qualifikationskarten im Bezug sind, wollen diese sofort nachholen.

Mayer, Ammann.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Die Hauptversammlung des **Landw. Bezirksvereins Nagold** am letzten Sonntag nachmittag im „Lamm“ in Hatterbach war sehr zahlreich besucht. Nach den Begrüßungsworten des Vorstandes Oberamtmann Kommerzell hielt Landesökonomierat Landerer von Kirchberg N. A. Sulz einen höchst interessanten Vortrag über die Beeinflussung der Viehzucht durch den Milchhandel und über die Frage der Gründung einer Farenzuchtstation. Durch die überaus reichen langjährigen Erfahrungen im eigenen landwirtschaftlichen Betriebe war der Redner in der Lage, den Landwirten die Nachteile der bloßen Abmelk-Milchwirtschaft nachzuweisen. Nach dem im Jahr 1911 vom Verein im Oberamtsbezirk angestellten Erhebungen betrage der Mittelpreis der ausgeführten Milch ab Stall 13 1/2 pro Liter. Bei einem solchen Preis sei es unmöglich, daß sich die Viehhaltung rentiere. Für die Landwirte und deren Frauen sei es allerdings eine verhängliche und angenehme Sache, jeden Monat einen schönen Betrag für die abgelieferte Milch einzunehmen; man habe immer stilles Geld mit dem teilweise nicht haushälterisch umgegangen werde, so daß bei Bedarf einer neuen Abmelkkuh der oft teure und schädliche Kredit beim Juden in Anspruch genommen werden müsse. Derjenige Landwirt, welcher rechte und das Ergebnis seiner Abmelkwirtschaft von mehreren Jahren zusammenzähle, müsse selbst daraufkommen, daß diese Wirtschaft eine verfehlte ist. Bei der ausschließlichen Milchwirtschaft gehe die Viehzucht zu Grunde, er empfehle dringend sich wieder mehr der Aufzucht schöner Kühe, insbesondere von Abkömmlingen guter Milchtiere zuzuwenden und nur diejenige Milch zu verkaufen, welche nicht zur guten Versorgung des eigenen Haushalts und zur Nachzucht des Rindviehs nötig ist. Schöne Farenzkühe werden in künftigen Jahren von den Farenzuchtstationen aufgekauft werden; der Flechviehzuchtverband des Schwarzwaldkreises, welchem auch die Viehzuchtgenossenschaft Nagold angehört, eröffne am Lichtmess 1914 eine solche Station auf dem Hof Hardthaus bei Rotmühl; hierdurch wird das viele Geld, das alljährlich bei den Farenzuchtkäufen ins Stimmthal wandert, der Viehzucht treibenden Bewohnern des Landes erhalten. An den lehrreichen Vortrag schloß sich eine lebhafteste Debatte an, nach deren Schluß der Vereinsvorstand dem Redner für seine klaren Ausführungen dankte. Die Hauptversammlung beschloß sodann die Abhaltung eines landwirtschaftlichen Bezirksfestes in Nagold im Herbst 1913, mit demselben sollen die üblichen Prämierungen verbunden werden und wird alles Weitere dem Vereinsauschuß überlassen. Zur Verteilung kamen die bei der heutigen staatlichen Bezirksindivisiou zuerkannten Preise mit zusammen 830 A. Die Namen der Preisträger wurden jetzt veröffentlicht. Oberpreise erhielten die Eberhalter Fr. Waldlich, Fünfbrunn, 1. G. Ktn. Simmersfeld, Walz, Walldorf, Bäckermeister Kaimler, Gillingen, Bäcker Wünsch Wwe. Wildberg, je 20 zw. 100 A. Prämiiert wurden die Flegelböcke von der Gemeinde Eshausen, Spitzberger, Rohrdorf, Straßenwart Kempf, Wildberg, K. Kochelsen, Oberlöhlein, mit je 10, zw. 400 A. Der Vereinsvorstand und Gutsbesitzer Link Adelschhof forderten noch zum Beitritt in den landw. Bezirksverein und in die Viehzuchtgenossenschaft auf. Trotzdem der Oberamtsbezirk Nagold rd. 2600 selbständige Landwirte zähle, habe der Verein — einschl. der Nicht-Landwirte — nur 950 Mitglieder, eine Zahl, welche der in den benachbarten Bezirken bedeutend nachstehe; es sei doch Pflicht eines jeden Landwirts, in erster Linie in seinem Berufsverein einzutreten; auch beste das Landw. Wochenblatt sozialer Interessantes, daß der geringe Jahresbeitrag mit 2 A vom Beitritt nicht abhalten sollte.

Weitere Wählerveranstaltungen.

Wildberg, 11. Nov. (Mitgeteilt.) Die auf Sonntag, 10. Nov. ins Gasthaus z. Traube hier ausgeschriebene Wählerversammlung des Herrn Landtagskandidaten Schälble von Nagold war überaus zahlreich besucht. Nach Begrüßung derselben durch den Vorsitzenden, Fabrikant G. Kau jun. von hier behandelte der Kandidat in freier, von den Anwesenden sehr aufmerksam und mit mehrfachem Beifall ausgenommenen, gründlichen Vortrag sein Verhalten als Abgeordneter und Kommissionsmitglied im letzten Landtag, sowie die wahrcheinlichen Aufgaben des nächsten Landtags. Ueber all dies erhielten die Leser des „Gesellschafters“ schon Auskunft in einem früheren Bericht über die Wählerversammlung des Herrn Schälble in Altensteig am 3. Nov. d. J. Am Schluß seines heutigen Vortrags betonte der Kandidat noch besonders auch seine Zustimmung zur bevorstehenden Ergänzung des Pensionsgesetzes für die Körperschafts-Ober- und Unterbeamten. Infolge der Aufforderung des Vorsitzenden kam es dann noch zu einer Besprechung seitens mehrerer Teilnehmer an der Versammlung. Zunächst versicherte Herr Schuhmachermeister Traub von hier in gewandter mit Humor (Wildbergs Fremdenverkehr beschränkte sich im Ganzen auf Büstenbinder und Kuhhändler) gewürter Rede den Kandidaten seines Vertrauens, müsse ihm aber im Namen der Wildberger künftige Mühsal zur Befreiung der bisherigen fleißmühtlichen Behandlung Wildbergs seitens des Staats im Falle seiner Wiederwahl namentlich in Eisenbahnwünschen ans Herz legen. Kandidat Schälble dankte mit Herrn Traub diese Huldigung Wildbergs, er sei aber schon bisher nachweisbar für Wildbergs Eisenbahnwünsche, Beibehaltung der Bauhschule usw. eingetreten. Aber das Eisenbahnprojekt Herrenberg-Wildberg konkurreiere eben mit dem Bahn-Projekt Herrenberg-Nagold. In dieser Hinsicht sei aber der Landtag also auch er in erster Linie auf die Nachweise und Anträge der Techniker und auf die Rentabilitätsrechnung angewiesen. Er würde auch künftig zutreffendenfalls für die Wünsche Wildbergs soweit möglich eintreten, möchte aber doch jetzt schon zu bedenken geben, ob Wildberg sich damit auch zu den oft sehr hohen Beträgen an die Eisenbahnkasse und unentgeltlicher Bahngeländeabtretung bereit finden würde. Herr Gastwirt Gärtner von hier verlangte gehörige Besteuerung der Konsumvereine, die oft in Weinjahren viele hundert Eimer Wein einkaufen durch die künstliche allgemeine Weinsteuer sowie Freilassung des uns unentbehrlichen Obstmostes von solcher Steuer, womit der Kandidat sich einverstanden erklärte. Fabrikant Kau teilte aus dem sozialdemokratischen Blatt „Thüringer Volksfreund“ eine Herabsetzung der Leistungen unserer deutschen, doch wahrlich vom Auslande noch lange nicht erreichten, Volksschulen mit, während diese Parteil sonst als Freund unserer Lehrer gelten will. Sodann erklärte er an der Hand statistischer Notizen die Ungleichheit der Gemeindebesteuerung in manchen Gemeinden bei den verschiedenen örtlichen Steuerzählern. Herr Bezirksnotar Hezer von hier machte geltend, daß die Beamten doch auch gehörig zu den Gemeindefteuern herangezogen werden, daß sie von ihrem Gehalt nichts zurücklegen können, und daß also nur die ihnen ausgeföhrte Pension die nicht-reichen Beamten und ihre Familien gegen Not in der Zeit ihres Amts-Austritts schützen könne. All dies befragte auch Herr Schälble und fügte bei, daß ja der Landtag den Steuerzählern mit fundiertem Besitz durch Abschreibung eines erheblichen Betrags an den Steuerkatasterföhrten entgegenkommen sei. Aber eine gerechte und gründliche Abhilfe noch vorhandener Steuerungleichheiten würde eben die Einführung einer allgemeinen Vermögenssteuer erfordern. Nach dieser Debatte schloß der Vorsitzende, Fabrikant Kau die würdig und ohne jegliche Störung verlaufene Versammlung mit den Worten: man habe sich aus den Ausführungen des Kandidaten Schälble überzeugen können, daß man mit ihm im Landtag gut beraten war. Wer diese Ueberzeugung teilte, werde ihn daher durch seine Stimme am Wahltag wieder in den Landtag senden.

Die vorgestrichen Wählerveranstaltungen des liberalen Kandidaten in **Eshausen** und **Hatterbach** erfreuten sich eines guten Besuchs; namentlich war dies aber in **Walldorf** der Fall, wo über 100 Wähler den Worten des Kandidaten, Stadtmundart Vogel, zuhörten. In gewohnt sachlicher und ruhiger Weise erläuterte der Kandidat überall sein Programm vor der aufmerksamen Zuhörerschaft und erzielte mit seinen klaren knappen Ausführungen wohlverdienten Beifall. Reichstagsabg. Schweichhardt, der den Kandidaten begleitete, sprach über das Verhältnis der Liberalen zu den anderen Parteien, über die Tätigkeit des Reichstags und den Anteil der Liberalen an allen den reformerischen Arbeiten in Land- und Reichstag während der letzten Jahre, wies mit treffenden Worten die namentlich von konföderaler Seite immer wieder ausgestreuten Verdächtigungen zurück und schloß mit einem Appell an die Wähler, der liberalen Sache zum Sieg zu verhelfen. Eine eigentliche Diskussion fand nicht statt. Die gut besuchten Versammlungen, die Aufmerksamkeit und der Beifall, die den nicht zu langen Ausführungen des Kandidaten geschenkt werden, lassen darauf schließen, daß auch im vorderen Bezirk die liberale Sache an Boden gewinnt und daß somit die Liberalen mit Ruhe dem 16. Nov. entgegengehen können.

Walldorf, 11. Nov. Unser Korrespondent berichtet darüber: Vor einer sehr zahlreichen Versammlung (es mögen gegen 100 Personen gewesen sein) sprach gestern nachmittag im Gasthaus z. „Hirsch“ der Kandidat der liberalen Parteien Stadtmundart Vogel von Altensteig. In etwa einständiger klarer, eindringlicher Rede entwickelte derselbe sein Programm. Hierauf ergiff der Reichstagsabg. Schweichhardt das Wort, um einerseits die Stellungnahme der einzelnen Parteien des Reichstags bei den Arbeiten dieses Sommers zu präzisieren,

andererseits zu zeigen, wie wichtig es sei, daß jedermann sein Wahlrecht ausübe. Er empfahl die Wahl des Kandidaten aufs angelegentlichste. Insbesondere wies er auch die Altensteiger Behauptung betr. „Beilegung des Diensteids“ energisch zurück und erinnerte die Anwesenden an die letzte Reichstagswahlparole der Konföderativen, wodurch eigentlich die Sozialdemokratie von dieser Partei unterstützt worden sei.

Aus den Nachbarbezirken.

Calw, 11. Nov. Der hiesige Liederkreis feierte gestern sein 75. Jubiläum durch ein Herbstkonzert. Der Ehrenvorsitzende des Vereins, Präzeptor Bäuchle hielt die Festrede, weiter sprach Stadtschultheiß Cong auf den Verein. Flachsnermeister Eßig erhielt den goldenen Sängerring zum Zeichen der 25jährigen Vereinszugehörigkeit. Der Schwab. Sängerbund hatte ein Glückwunschschreiben gesandt.

Landesnachrichten.

Die Landtagskandidaten über das Umgebl. Nachtrag zu der Bekanntmachung der Deutschen Wirtzeitung Nr. 45 vom 9. Nov. 1912 und zum Bericht in gestr. Nr. des Gesellschafters betr. die Landtagskandidaten über das Umgebl:

Soeben wird mir von der Redaktion der „Deutschen Wirtzeitung“ mitgeteilt, daß durch eine nicht von mir verschuldete Verspätung meine Erklärung für bedingungslos Abfassung des Umgebls und Einlösung einer allgemeinen Keller-Weinsteuer in dieser Nummer der Wirtzeitung nicht mehr ausgenommen werden konnte, was aber in der nächsten Nummer nachgeholt wird. Uebrigens habe ich diese Erklärung unumwunden in jeder meiner Wähler-versammlungen abgegeben.

Stefan Schälble, Landtagskandidat.

Stuttgart, 11. Nov. (Vom Hofe.) Die Königin Elisabeth der Belgier, die in Folge ihres angegriffenen Gesundheitszustandes an der Beilegung ihrer verewigten Schwester, der Prinzessin Rupprecht von Bayern, nicht teilnehmen konnte, hat gestern auf der Durchreise nach München zum Besuche ihrer Mutter der Herzogin Karl Theodor in Bayern, den hiesigen Hauptbahnhof passiert. Während ihres kurzen Aufenthaltes bestiegen Herzog Wilhelm von Urach und seine älteste Tochter, Fürstin Elisabeth, den belgischen Salonwagen, und verweilten bis zur Abfahrt des Zuges bei ihrer hohen Verwandten.

Tübingen, 10. Nov. (Uhländerausstellung.) Im ehemaligen Uhländ'schen Wohnhaus an der Neckarbrücke, jetzt Eigentum der Bürgerschaft „Germania“, deren Band der Dichter auch trug, kommt am Vormitag des Uhländstages 13. Nov. eine von der genannten Korporation veranstaltete Uhländausstellung zur Eröffnung. Die Ausstellung ist in den einst von dem Dichter bewohnten Räumen des 1. Stockwerkes untergebracht und mit viel Liebe ist dort zusammengestellt worden, was sich in Privatbesitz befindlich-lehweise erreichen ließ. Die Ausstellung umfaßt drei Teile. Im ersten Raum, der in Biedermolekularer ausgestattet ist, finden wir Gebrauchsgegenstände aus des Dichters Haushalt vor. Als Glanzstück eine schöne Kommode, auf der eine Standuhr heute noch so strahlend steht, wie einstens, als sie Uhländ viele glückliche Stunden schlug; dann ein schön gearbeiteter Schreibstisch, vor dem ein kleiner Tisch steht mit des Dichters Antezug und dem Federkiel. Weiter legen dort Visitenkarten mit des Dichters Namen und Kalender. Den Wandschmuck bilden einige Uhländbilder, eines davon aus des Dichters Besitz, ein anderes Bild, das ungemein lieblich annimmt, zeigt Uhländs Gattin im Kreise ihrer Geschwister. Den zweiten mittleren Raum nehmen Erinnerungen an des Dichters Freundeskreis ein, der bekanntlich sehr groß war. In der Sammlung sind mit Bildnissen, Briefen, Stammbuchblättern und Gedichten (im Manuskript) vertreten; Justinus Kerner und Karl Mayer (der Ältere und Jüngere), Colla und der junge Hauff, Blum, Römer, Herwegh, Ernst Moritz Arndt und andere mehr. Neben diesen wertvollen Objekten finden sich zahlreiche Illustrationen und Kompositionen Uhländ'scher Dichtungen, die auch Namen von unergänglichem Bestand (Mendelssohn, Silcher, Schumann, Kreuzer usw.) aufweisen. Im dritten Raum endlich, der wieder Uhländ selbst eingeräumt ist, ist eine Sammlung von Uhländbildern, die man als vollständig ansprechen darf. Silhouetten und Stiche, Zeichnungen und Drucke zeigen die Züge des Dichters in fast allen Lebensaltern. Das hervorragendste Stück ist eine Kopie des 1822 gemalten und im Marbacher Schiller-museum befindlichen Morff'schen Uhländporträts von dem Künstler selbst gemalt. Ein niedliches Köstchen enthält Andenken von den Verwandten Uhländs u. a. 2 Briefe des Herzogs Karl von Württemberg an des Dichters Großvater, der auch Professor an Tübingens hoher Schule gewesen ist. Bücher aus der Bibliothek Uhländs, sämtliche Ausgaben seiner Werke (auch die erste von 1815), von des Dichters Hand herrührende Konzepte zu Reden, Dichtungen und Briefen bilden weitere Bestandteile dieser Abteilung. Alles in allem ist die Ausstellung eine höchst verdienstvolle Tat und verdient, des Dichters Erdengestalt mit lebendigen Eindrücken heraufzurufen, von allen Teilen des Landes besucht zu werden. Der Eintritt ist frei, die Besuchszeit festgesetzt auf die Stunden 9 bis 1 Uhr und 2 bis 6 Uhr.

Oberndorf, 10. Nov. In Marzell machte sich der sechsährige Knabe des Landwirts Eble an der Feiterschneidmaschine zu schaffen. Das arme Kind hat sich dabei die rechte Hand vollständig abgeamitten.

Gerichtssaal.

Oberndorf, 10. Nov. (Gerechte Straße.) Das Schöffengericht hat die Bauerntochter Magdalena Stöckburger von Rötberg wegen Milchverfälschung zu acht

jederman
des Randf
er auch die
Dienstfelds
in die letzte
sch eigentl
worden sel.

ang feierte
ngert. Der
le hielt die
den Berein.
ertrag zum
er Schwab.
ndt.

Ungeld.
Vorzugung
gehr. Nr.
über das

„Deutschen
von mir
ungungs-
einer
der Wirts-
was aber
gens habe
r Wähler-
andidat.

ie Königl
Tenen Ge-
Schwister,
teilnehmen
ndem zum
heoboe in
rend ihres
von Uroch
befähigen
den Zugru

(Lung.)
er Redakt
da“, deren
titag des
orporation
Die Aus-
räumen
Liebe ist
stößt be-
umfasst
übermannt
aus des
ine Kom-
lich tadt,
en schlug;
dem ein
und dem
Dichters
en einige
g, ein an-
Wlands
mittleren
ndeskrei
ammlung
und Ge-
rner und
der junge
kendi und
finden sich
land'scher
a Bestand
) aufwel-
and selbst
ndern, die
ten und
Dichters
Stück ist
Schiller-
von dem
en enthält
2 Briefe
ers Groß-
hule ge-
ämtliche
von des
Migungen
Abteilung.
denstöße
ebendigen
es besuch
festgelegt

achte sich
er Fuiter-
sch dabei

e.) Dos
Stoch-
zu acht

Tagen Gefängnis, Veröffentlichung des Urteils in zwei Zeitungen und Erlegung der Kosten verurteilt. Die Milchschicht halte es in raffinierter Weise verstanden, sogar beim Kontrollmelken, wo eine Person zur Beobachtung neben ihr stand, der Milch Wasser beizumischen.

Mim, 11. Nov. Das Schwurgericht verurteilte den früheren Redakteur des Göppinger sozialdemokratischen Organes, Dr. Thalheimer wegen mehrerer Vergehen gegen §§ 130 und 110 des St.G.B. zu 1000 A Geldstrafe.

r Versailles, 10. Nov. Der Anarchist Renard, Mitglied der Bande Bonnot, der im Januar einen ihn verfolgenden Gendarmeriewachmeister erschoss, wurde vom Schwurgericht zum Tode verurteilt.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Nov. Mit der Kollage der Veteranen besetzte sich gestern ein Appell aller in Großberlin lebenden Kriegsteilnehmer. Die Beteiligung war sehr groß. Die Versammlung beschloß in einer Petition an den Reichstag und an den preussischen Landtag zu begehren, daß alle bedürftigen Kriegsteilnehmer den Kriegsinvaliden gleichgestellt werden.

Berlin, 9. Nov. Bei der heute nachmittag stattgefundenen Ziehung der Kgl. Preussisch-Süddeutschen Lotterie fielen A 40 000 auf die Nr. 105765, A 15 000 auf die Nr. 20920, 153395, 176266, A 3000 auf die Nr. 253, 514, 15731, 17501, 19908, 22583, 26844, 43220, 48920, 54510, 58282, 61083, 68917, 69615, 71003, 73476, 75039, 77678, 79533, 89285, 94685, 103402, 113236, 122860, 126831, 130641, 131384, 132861, 135707, 137321, 152133, 157247, 162094, 164050, 168045, 175348, 183380, 184253, 185363, 186514, 201214, 102171. (Däne Gewähr.)

r Berlin, 11. Novbr. Die diesjährige Sitzung des Gesamtausschusses des Ostmarkenvereins stand gestern hier ganz unter dem Zeichen der Enteignungsfrage. In einer Resolution wurde eine Verwahrung gegen jede Einmischung des Auslandes zum Ausdruck gebracht.

Karlruhe, 12. Nov. Festgenommen wurde ein 18 Jahre alter Goldarbeiter und Kupfer aus Altsfeld, der in einem hiesigen Café ein Zechgelage veranstaltete, für dieses und Ausfahrten etwa 100 A ausgab und bei der Festnahme noch 368 A besaß, über deren Erwerb er sich nicht ausweisen konnte. Das Geld rührt zweifellos von einem auswärts verübten Diebstahl her.

Neu, 10. Nov. Der mutmaßliche Mörder des italienischen Arbeiters Rannuzzi, dessen kopflose Leiche im Rombacher Wald aufgefunden worden ist, ist in der Person des 34 Jahre alten Italieners Paolo Dini, der aus dem gleichen Orte Cigliano wie der Ermordete stammt, gestern nachmittag hier verhaftet worden. Er war dem Ermordeten 700 Mark schuldig und noch am Sonntag mit ihm zusammen gesehen worden. Trotz der starken Verdachtsmomente leugnet der Verhaftete die Tat.

Kiel, 11. Nov. Heute mittag fand die Taufe und der Stapellauf des kleinen Kreuzers „Ersag Secader“ statt.

Ausland.

r Madrid, 11. Nov. Gestern wurde hier ein aus Bologna gebürtiger Italiener verhaftet namens Valnei, der verdächtig ist, an der Vergiftungsaffäre in Mailand, wo bekanntlich kürzlich zahlreiche Hausbesitzer Giftsendungen erhalten haben, beteiligt zu sein. Der Verhaftete ist Anarchist. Er leugnet jede Schuld.

r Paris, 11. Nov. Ein hier etablierter deutscher Geschäftsmann namens Schwarzlose, 69 Jahre alt, ist am Samstag in seinem Bureau von zwei Banditen überfallen worden. Sie versuchten ihn zu erdrosseln, raubten ihm seine Brieftasche mit 340 Francs und suchten auch den Geldschrank zu erbrechen, als sie gesichert wurden und entflohen.

Petersburg, 9. Nov. Die „Ruskoje Slowo“ will erfahren haben, daß der Soldat Bachurin, der bei der Borodino-Festung mit dem Gewehr aus dem Gieß trat, um dem Zaren eine Büchse zu überreichen, und der dafür zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde begnadigt worden sei.

r London, 11. Nov. (Unterhaus.) Die Regierung ist bei der Beratung der Home-Rule-Bill heute mit einer Majorität von 22 Stimmen geschlagen worden, indem ein Änderungsantrag der Opposition in Bezug auf den finanziellen Teil des Gesetzes mit 228 gegen 207 Stimmen angenommen wurde. Das Haus hat sich unter großer Aufregung verlag.

Drei Eisenbahn-Katastrophen.

r Stuhlweissenburg, 11. Nov. Auf der Bahnhalle Budapest-Flamme entzweiten in der Nähe der Station Groß zwei nacheinander folgende Güterzüge. Eine Lokomotive explodierte, neun Wagen wurden zerstört, ein Bremser getötet, mehrere Personen wurden verletzt.

r New-Orleans, 11. Nov. Bei Yazoo an der Mississippi-Bahn ist heute vormittag ein Güterzug mit einem von Ausflüglern besetzten Personenzug zusammengestoßen. Gegen 30 Personen wurden getötet und mehr als 50 verletzt. Viele der Getöteten sind bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

r Odessa, 11. Nov. In der Nähe der Station Ploshchem an der Südwestbahn ist ein Personenzug entgleist. 5 Wagen wurden zerstört und 40 Personen, unter ihnen 5 Zugbeamte, verletzt.

Der Balkankrieg.

Vom bulgarisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 11. Nov. Privatmeldungen türkischer Blätter aus Adrianopel bestätigen, daß die Kämpfe bei Marasch mit Erfolg für die Osmanen andauern. Durch einen Fesselballon sei festgestellt worden, daß die Bulgaren sich zurückziehen. Die schwere bulgarische Batterie bei Akbunar sei von der türkischen Artillerie zum Schweigen gebracht worden.

r Konstantinopel, 11. Nov. In militärischen Kreisen nimmt man an, daß der Aufmarsch der Vortruppen der Bulgaren vor Tschataldscha erst morgen beendet sein wird. Man hält es für nicht ausgeschlossen, daß bereits in der Nacht zum Mittwoch der erste Angriff erfolgt.

Ein türkischer Erfolg?

Konstantinopel, 11. Nov. Wie der Kommandant der türkischen Flotte meldet, hat die Flotte durch ihr Geschützfeuer eine bulgarische Batterie an der Küste von Rodosto vernichtet. Nach Blättermeldungen halten die Bulgaren vorgestern Rodosto besetzt. Der Kreuzer „Nefsubhe“ erhielt darauf hin den Befehl, Rodosto zu bombardieren und die Landung von 3000 Mann, die auf zwei Transportschiffen herangeschafft worden waren, zu erleichtern. Die Landung erfolgte gestern, worauf die Bulgaren die Stadt räumten, die von den Türken wieder besetzt wurde. — Die Blätter melden, daß der interimsistische Kriegsminister Tewzi, Marschall Fuad Pascha, 3 Generale und etwa 50 Ulemas gestern abend nach Tschataldscha abgereist sind. — Prinz Abdul Halim, dessen Wunde geheilt ist, hat sich wieder auf den Kriegsschauplatz begeben.

Aus der Türkei.

r Konstantinopel, 10. Nov. Die Regierung hat die türkische Presse aufgefordert, in Artikeln die Bevölkerung von Konstantinopel zur Verteidigung der Stadt aufzufordern. Wie es heißt, wird die Regierung gegen die Blätter vorgehen, die die Mitteilung des Scheik-Uel-Isomali veröffentlicht haben, worin der heilige Krieg gepredigt wird. Die Regierung glaubt, eine solche Sprache könne unbewußt den Zielen derjenigen dienen, die Unruhen gegen die Hauptstadt hervorgerufen wollten. — Die Truppentransporte nach der Tschataldschallinie erfolgen zu Schiff auf dem Schwarzen Meer, da die Bahnstrecke durch ungeheure Mengen Letzter wegen gelapert ist. — Das angebotene vom Scheik-Uel-Isomali veröffentlichte Communiqué, in dem der heilige Krieg proklamiert wird, und das von der Regierung unterdrückt worden war, ist von dem Unterstaatssekretär des Scheik-Uel-Isomali ohne Vorwissen des letzteren den Zeitungen zugestellt worden.

r Konstantinopel, 9. Nov. Die gesamte Presse fordert die Regierung auf, im Widerstand zu beharren, um die militärische Ehre der Türkei zu retten und den Einzug der Bulgaren in Konstantinopel zu verhindern. „Tamin“ glaubt, daß es selbst hinter der Tschataldscha möglich sein werde, eine dritte Verteidigungslinie zu bilden, nämlich die Linie San Stefano—Tschekmadje—Kathaoe. Die ganze Einwohnererschaft von Konstantinopel solle helfen, Verteidigungswerke aufzuführen, die mit Kanonen armiert werden müßten. Ein nationales Verteidigungskorps müsse organisiert werden. Vorher hätten alle gesagt, daß sie ihr Blut vergießen wollten, warum — so fragt „Konin“ — gehen wir jetzt in den Straßen von Stambul spazieren, ohne etwas zu tun? Alle müssen kämpfen, denn es ist wahrscheinlich, daß dies der letzte Krieg ist, den wir in Europa führen. Der Araberführer Ismettschin richtete an den Großwesir einen Brief, in dem er heißt, daß die Araber bereit sind, den Türken 500 000 Mann zu Pferd oder auf Kamelen zur Verfügung zu stellen.

Verluste des Kriegs.

r Paris, 11. Nov. Meldungen vom Kriegsschauplatz bestätigen, daß die letzten Kämpfe außerordentlich blutig waren. Die Zahl der seit Beginn der Feindseligkeiten außer Gefecht Gebliebenen wird auf 150 000 sowohl auf Seiten der Türken, wie auf Seiten der Verbündeten geschätzt.

Die Haltung der Mächte.

Berlin, 11. Nov. Die Dreihandmächte haben, zuverlässigen Vernehmen zufolge, am Sonntag eine gemeinsame Vorstellung an Serbien gerichtet, daß der Dreihand die Festsitzung Serbiens in Albanien unter keinen Umständen zulassen werde.

Die Haltung Englands.

London, 10. Nov. Die in der gestrigen Guildhall-Rede des Premierministers Asquith wiederholt feststellbare Hervorhebung des Gedankens, daß eine internationale Einigung nach dem Kriege wünschenswert sei, sowie die mehrfache Betonung der im Konzert der Mächte herrschenden Harmonie erfordern Beachtung. — Nach Informationen, die uns in den letzten Tagen zugehen, dürfte die britische Regierung auch fernerhin auf dem überlieferten Standpunkt verharren, daß die orientalische Frage eine gemeinsame europäische Frage ist. Gerade hierauf hat Grey 1908 seine Einwendung gegen die Annerzion Bosniens begründet, weil diese das Prinzip der europäischen Aufsicht über den näheren Orient verletzt habe. Heute überleben vielleicht manche Balkan-Statesmänner zu sehr diese Tradition der englischen Politik.

Börsen-Wochen-Bericht.

Mitgeteilt von der Gewerbebank Ragold & Co. m. b. H.

Die Börse stand auch in der Berichtswache unter dem völligen Einfluß der politischen Erlebnisse, welche starke Trendschwankungen hervorriefen. Unter diesen Umständen ist es immer noch gewagt, sich ein Urteil über die Börsenlage zu gestalten, da man Gefahr läuft, daß dieses Urteil durch die Vorgänge des nächsten Tages umgestoßen wird. Allerdings haben die glänzenden Waffenerfolge der Bulgaren insofern eine Klärung der Situation so weit gebracht, daß eine Verständigung der eigentlichen Kriegsoperationen in kürzester Zeit erwartet werden darf. Die Siege der Bulgaren und ihrer Verbündeten haben eine Situation auf dem Balkan geschaffen, die in sich selbst eine stärkere Logik enthält, als alle diplomatischen Erwägungen der Großmächte. Es wird vielfach an der Börse geäußert, daß Fragen, wie der türkische Zugang zur Adria, der Besitz Konstantinopels, die Orientfrage, die Kompensation für Rumänien und andere, die in der nächsten Zeit die europäische Diplomatie beschäftigen und zu diplomatischen Stimmungen oder Abstimmungen Anlaß geben, doch oder diese nicht zu Konflikten führen werden, da zu einem bewußtesten Einschreiten bei keiner Großmacht Neigung zu bestehen scheint. Ob diese Auffassung die richtige ist, helien wir immerhin für sehr zweifelhaft. Man wird damit rechnen müssen, daß die Börsenspekulation auch in der nächsten Zeit noch dem Einfluß der Hoffnungen und Befürchtungen der Diplomaten sich nicht wird entziehen können.

Das Geschäft an der Börse war in der Berichtswache nicht sehr umfangreich und in der Hauptsache auf die derunsühige Börsenspekulation beschränkt, während das Privat-Publikum nicht mütig war. Die Zurückhaltung des Privat-Publikums erscheint z. B. in Abstrach der ungeläuterten politischen Verhältnisse durchaus geboten, und es ist nur zu begrüßen, daß durch die lobenswerthen Hoffnungen gewisser Börsenkreise, daß Konflikte zwischen den Großmächten nicht mehr zu erwarten seien, der der Spekulation so nahe liegende Optimismus bis jetzt noch keinen weiteren Boden gewonnen hat.

Der deutsche Geldmarkt, der in sich bei vollständigem Mangel ausländischer Gelder eine ausreichende Flüssigkeit zeigt, wird durch die Situation der ausländischen Geldmärkte stark beeinflusst. Die Erhöhung des Pariser Bankfußes und die Pariser Geldabflüsse vom englischen Markt rücken zeitweilig die Gefahr einer weiteren Diskontierung in London näher, die dann auch eine Diskontierung der Reichsbank wohl hätte im Gefolge haben müssen. In den letzten Tagen änderte sich jedoch das Bild, da die Bank von England insofern größerer Gelddanklaste ihren eigenen Satz beibehalten konnte. Damit dürfte auch die Befürchtung einer weiteren Diskontierung der deutschen Reichsbank fürs erste beseitigt sein.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Ragold, 9. Nov. Dinkel neuer 8.50 7.50 7.20, Weizen 13.— 11.60 11.—, Roggen 10.50, Gerste 9.10, Haber 8.60 8.31 8.—. Viktualienpreise.
Pfund Butter 1.20—1.30 A. 2 Eier 18—20 A.

Je weiter die Zeit — je stärker man streut. Dies gilt eben-
logut wie für die Saat auch für die Düngung. Daß man bei späten Herbstsaaten durchgehend das Ansaatquantum etwas stärker bemessen soll, ist allgemein bekannt. Dagegen scheint es längst noch nicht in diesem Umfang bekannt zu sein, daß man gut tut, dann auch kräftiger mit Thomasmehl zu düngen, wenn die Zeit schon weiter vorge-
schritten ist, damit auch die späten Saaten sich noch vor Eintritt des Winters kräftig entwickeln können.

Literarisches.

Die bekannte Damen- und Modenzeitung „Der Bazar“ hat in dieser Woche eine Spezial-Nummer für Winterport- und Winter-
wägen herausgegeben, die sich durch große Schönheit und Nützlichkeit auszeichnen. Auf 28 illustrierten Seiten bietet die Nummer ihren Lesern u. a. eine Fülle praktischer Vorschläge zur Selbstherstellung für Sportwagen jeder Art, für einfache und elegante Winteranzüge und Gesellschaftsoutlets, für Kinderkleider, Handarbeiten usw. Der Nummer liegen bei: ein großes, farbiges Winterporttableau, ein kolortiertes Modenbild, ferner ein Schnittbogen mit Schnitt in weiblicher Größe. Ein prächtiger Umschlag mit einem farbenreichen Bild, Skulpturen in modernem Spornstil darstellend, schmückt die reichhaltige Nummer, die jeder Dame praktischen Nutzen gewährt durch die reiche Auswahl nacharbeitender Sport- und Toilettenoutlets, zu denen der „Bazar“ auch seine reichhaltig bekannten, gebrauchsfähigen Schnitt in verschiedenen Größen für 10 A pro Stück franco an die Abonnenten liefert. Der Preis der Spezial-Nummer ist 50 A, Preis des Bazar-Abonnements pro Quartal 2 1/2 Mark. Die G. W. Kaiser'sche Buchhandlung nimmt Abonnements an. Probe-Nummern gratis.

von Mk. 1.35 an per Meter, in allen
Farben. Franco (und schon ver-
zollt) ins Haus geliefert. Keine Muster-
anomalie umgeben.

Braut-Seide

G. Henneberg, Hofl. S. M. d. deutschen Kaiserin, Zürich.
Mitmahl. Weiter am Mittwoch und Donnerstag.
Aus dem Nordwesten wandert ein tiefer Luftwirbel gegen Oesterreich-Ungarn vor. Unter seinem Einfluß ist für Mittwoch und Donnerstag in Höhenlagen zu Schneefällen geneigt, im übrigen nasskaltes Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Pant. — Druck u. Verlag
der G. W. Keller'schen Buchdruckerei (Eulst. Jochen) Ragold

Warum kann Knorr für 10 Pfennige 3 Teller gute Suppe liefern?

Weil in dem großen, ca. 40 Jahre bestehenden Fabrikbetriebe alle Vorteile des Einkaufs, der Herstellungsweise und des Vertriebes sich vereinigen. Jeder, der für 10 Pfennige einen Knorr-Suppenwürfel kauft, zieht aus all diesen Vorteilen Nutzen.

Probieren Sie einen Knorr-Suppenwürfel, er ist besser als andere!



Ebhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 14. November 1912

in das Gasth. z. „Hirsch“ hier freundl. einzuladen.

<p style="text-align: center;">Jakob Fischer, Sohn des verstorb. Jakob Fischer, Tuchmacher</p>	<p style="text-align: center;">Friederike Dengler, Tochter des Jakob Dengler Straßenwärtin.</p>
---	--

Kirchgang 11 1/2 Uhr.

Wir bitten dies statt befand. Einladung entgegenzunehmen.

R. Forstamt Steinwald
in Freudenstadt.

Nadelstammholz- Verkauf.

Am Samstag, den 23. Nov.,
vorm. 11 1/2 Uhr, in Freudenstadt
auf dem Rathaus aus Staatswald
Steinwald, Bernerdt, Rother, Hürdtle
und Büchsenberg:

2634 Fichten, 2110 Tannen, 8
Föhren mit Fm.: Lough 295 I.,
830 II., 923 III., 649 IV., 500
V., 127 VI. Klasse, Sägholz:
30 I., 20 II. Klasse.
Lagergebühren unentgeltlich vom
Forstamt.

Gündringen, 11. November 1912.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und
Bekanntem machen wir die schmerzliche Mitteilung,
daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester,
Schwäger- und Großmutter

Katharina Lohrer, geb. Mock,
noch kurzer schwerer Krankheit im Alter von 54
Jahren gestern abend sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte: **Joseph Lohrer,** Kaufmann u. Gemeinderat
mit seinen Kindern.

Beerdigung in Gündringen Mittwoch vormittag 1/2 10 Uhr.

Oberjettingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir
uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag, den 14. November 1912

in das Gasth. z. „Bären“ in Oberjettingen freundl. einzuladen.

<p style="text-align: center;">Konrad Fortenbacher S. d. Jng. Fortenbacher Darl.-Kassentechner in Oberjettingen.</p>	<p style="text-align: center;">Marie Lutz Tochter des Jakob Lutz, Gemeinderat in Schillingen.</p>
---	--

Kirchgang 12 Uhr.

Wir bitten dies statt befand. Einladung entgegenzunehmen.

Morgen
L.R. Probe.

Nagold.
Schöne, gesunde

Zwiebeln und frische Eier.

Wilhelm Blum.

Dem Kleinvertriebe nachstehendes
eingeschränktes Unternehmen sucht zur
ständigen Wahrnehmung seiner Inter-
essen qualifikatorisch veranlagten
Vertrauensmann
mit bescheidener Kautionsfähigkeit.
Zuschreiben u. St. Z. 220 an
Invalidenbank Stuttgart erbeten.

Auf 1. Dezbr. oder früher wird
ein kräftiges **Dienstmädchen**,
nicht unter 18 Jahren, bei gutem
Lohn für alle Hausarbeiten gesucht.
Frau Apotheker Morath,
Pforzheim—Dill-Welshstein.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Frauen von Nagold und Umgebung empfehle ich
mich im **Reinigen von Bettfedern** von St. b. Schweiz. Krankheits-
stoffen, Ungeziefer usw. Die in meiner zehnjährigen Praxis gemachten
Erfahrungen habe ich an meinen Maschinen angewendet. Meine Ma-
schinen machen 300 Touren in der Minute und es kommen 80—100
Grad Dampf und Hitze in Anwendung, während beim Handbetrieb nur
30—40 Touren in der Minute und mit dementsprechend weniger Hitze
gearbeitet wird. Kein einziges Geschäft in Baden und Württemberg
kann leisten, was ich leiste. Von Anstalten, Hotels, Klöstern usw. be-
sitze ich die besten Zeugnisse.

Eine zuverlässige Frau holt die Betten ab und bringt dieselben
wieder zurück.

Die geehrten Frauen lade ich zur Besichtigung meines Geschäfts,
das sich auf dem alten Kirchenplatz befindet, ein.

Preis: Oberbett 1 A bis 2 A, Unterbett 1 A bis 2 A, Halpfe-
60 A bis 1 A, Kissen 30 A bis 60 A.

Gottlob Mann aus Schramberg.

Rheinperle Solo

In Geschmack, Aroma
und Bekömmlichkeit bester Butter
gleich, aber wesentlich billiger. — Überall erhältlich.
Rein. Fabrik: H. M. H. Werke Jürgens & Prinsen, G. m. b. H., Goch (Rheinl.)

feinste Butter

Fabriklager für Württemberg: Carl Lächele, Stuttgart,
Uhlstraße 16 b. — Telephon 1732.

Kursbericht vom 9. November 1912.

Mitgeteilt durch
**Paul Kommandite Horb, Carl Weil & Cie. in Horb a. N.,
Kommandite der Stahl & Federer A.-G. Stuttgart.**

Giro-Konto bei der Württg. Notenbank in Stuttgart.
Postcheck-Konto Nr. 2267 beim Postfachamt Stuttgart, Telephon Nr. 78

1. a) Obligationen.		2. Aktien.	
4 1/2 % neue Württ. Staats-Obl.	100.50	4 1/2 % Deutsche H.-B. 1921	98.50
3 1/2 % 1908 Staats-Obl.	87.—	4 1/2 % Rhein. H.-B. 1921	98.50
4 % dito 2008	86.—	4 1/2 % Mitteld. Bod.-Kred. 1922	98.25
3 % Württ. Staatsobligationen	78.50	4 1/2 % Gothard Grund-Kred. 1920	97.00
3 % Badische Staatsobligationen	87.80	4 1/2 % Frankl. Hyp.-Kred. 1908	97.30
4 % Deutsche Reichsanleihe	100.33	4 1/2 % Wesf. Bod.-Kred.-Anst. 1922	98.70
4 % Preussische Consols	100.45	4 1/2 % Preuss. Wdhdr.-Bk. 1920	98.—
5 % Bulgaren-Anleihe	101.60		
5 % Argentin.-Anleihe	93.30	Deutsche Bank	248.25
5 % Argentin.-Konsols	100.50	Darmstädter Bank	119.30
4 1/2 % Chinesen-Anleihe	99.70	Disconto-Gesellschaft	182.30
4 1/2 % Budapest. Strassenb.-O.	97.75	Rational-B. f. Deutschland	120.—
4 1/2 % Serben-Anleihe	88.50	Dam. Amer. Baker.	150.—
4 1/2 % Serben-Konsols	80.—	Hansa-Dampfschiffahrt	282.50
4 1/2 % 1910 Rumänien-Anleihe	87.50	Thüring.-Bergm.	272.40
4 1/2 % Zoll Türken	75.50	Gelsenkirchen-Bergm.	189.50
4 1/2 % 1910 Ungar. Rente	84.80	Bel. f. elektr. Untern.	162.—
4 1/2 % Bagdadbahn	80.—	Deutsch-Liebert-Elektrik.	157.50
		Kenner Gerbstoff	280.—
		Ranncmann	912.—
b) Pfandbriefe.		Ver. Köln-Rottm. Vulc.	314.2
4 1/2 % Württ. Hyp.-B. 1920	93.30	Nöck-Eisen	320.—
4 1/2 % Kredit-B. 1920	99.31	Reichsbank-Diskont	5 1/2 %
4 1/2 % Rhein. Westf. Bod.-Kred. 1922	98.50		

Vorforderungen an den Börsen besorgen wir zu den billigsten Beding-
ungen. — Compound lösen stets mehrere Wochen vor Verfall ohne
jeden Abzug ein.

Wir übernehmen Ver-Depositen und gewähren provisorische Check-Conti.
Versicherung verlosener Wertpapiere gegen Ausverluste.

Beforgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Sachbearbeitung unter Selbstüberwachung der Direkt.

Die Börse verkehrte in der abgelaufenen Woche in beruhigter,
jedoch äußerst reservierter Haltung, da man, bevor man weitere Engage-
ment eingeht, die fernere politische Entwicklung abwarten will. Auto-
mobil- und Waffen-Aktien bleiben beachtenswert.



Auf die Straße

führt viele Menschen die tägliche
Verussarbeit. Von der Straße
bringen Sie die Erhaltung heim,
die Ihnen so lässig ist. Die Veruss-
arbeit auf der Straße erfordert ein
Vorbereitungsmittel für Heiserheit,
Katarth und Husten, und das sind
die allbekanntesten **Wobert-Tab-
letten**, die in allen Apotheken pro
Schachtel 1 A kosten.

Gefunden

wurde, daß die beste medizinische Seife
Stechenpf.-Seerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebrunn
ist, da dieselbe alle **Hautunreinig-
keiten** und **Hautausschläge**,
wie Mitlester, Finnen, Flechten, rote Flecke
u. dergl. beseitigt. A. St. 50 Pf. bei: **Louis
Bökle.**

Neueste

Fahrpläne und Kursbücher

vorrätig bei
G. W. ZAISER,
Buchhandlung, Nagold.

Bei etwaigen Verzögerungen in der Zeitschriften- und Bücher-Lieferung aus Süddeutschland

biten wir unsere w. Kundschaft mit Rücksicht auf den in Nr. 265 des
„Gesellschafter“ gemeldeten Markthelfer-Zirkel in Leipzig Rücksicht
üben zu wollen.

G. W. Zaiser'sche Buch- und Kunsthandlung.

Obernauer Löwensprudel.

Iselwasser 1. Ranges — Mineral-Heilquelle
Verglichenfalls bestens empfohlen.
Chueflaskenpfand. Keinen Aufschlag.

Haupt-Niederlage:
Franz Kurlenbaur & „Löwen“, Nagold.

Weihnachts-Musik.

Lieder und Albums
empfehlen in grosser Auswahl

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung, Nagold.

Nagold.

Verlobungs-Ringe

In 14 und 8 Karat Gold in allen
Preislagen schön und breit emp-
fiehlt in großer Auswahl

G. Kläger, Uhrmacher.

Flechten

altwund und trockene Schuppenflechte
stark Ekzeme, Hautausschläge, aller Art

offene Füße

Reizschäden, Blauschwellen, Aderentzündung, bläuliche
Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig,
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch etwas Versuchs
mit der besten bewährten

Rino-Salbe

Bei von Gift und Säure. Dose Mark 1.25 u. 2.25.
Dankschreiben geben Meist ein.
Nur seit in Originalpackung vom-erhalten
u. Pa. Schaubert & Co., Weinstraße-17/18.
Fläschchen werden nur zurück
zu haben in den Apotheken.

**Mitteilungen des Standesamtes
der Stadt Nagold.**

Todesfälle: Katharina Lohrer, geb. Mock,
Ehefrau des Joseph Lohrer, Schreiner-
meisters von Gündringen, den 10. Nov.

